I.N. 148.545

17. März 1918

Lieber Herr Rössler!

Ihre freundlichen Zeilen haben mich sehr erfreut. Dass Sie mir Geld senden werden, habe ich jedoch nicht gewünscht, ich bin Ihnen für Ihre gute Absicht sehr verbunden, doch sind's Sie, lieber Herr Rössler nicht böse, annehmen kann ich das Geld von Ihnen nicht, da Ihre Situation durch den Krieg ja auch erschüttert würde. Sie sind mir viel zu lieb und wert, um Sie in solcher Hinsicht in Anspruch zu nehmen, und bitte Sie daher um die Freund=lichkeit, die 100 K. wieder zurücknehmen zu wollen, sie folgen per Postanweisung wieder mit. Wenn Sie jedoch sich sonst für mich weiterhin verwenden wollen, werd ich's Ihnen immer danken.

Und wenn einmal ein ernster
Reflectant auf meine Bilder
sich findet, welcher jedoch keine
Zeit hat zu mir hinaus zu
fahren, so bin ich ja gern
bereit, zu ihm hinein nach
Wien eine Auswahl meiner
Bilder ~~hinein~~ zu senden,
allerdings ohne Rahmen.
Wenn Herr Siebertz von Wien
nicht abkommen kann, so
werd ich ihm halt auch er-
suchen müssen, ihm eine
Auswahl senden zu können.

Und wie gehts denn
sonst Ihnen? Immer noch
dieselbe Tretmühle? Wieder
breitet sich das Frühlingswunder
über die Erde aus und wieder
~~wird~~ binnen Kürze die arme
Menschheit zur Schlachtbank
geführt werden. — Für mich
wird jetzt die schwere Zeit kommen,
wenns draußen schön sein wird

WIENER STAD…

und ich muss täglich meine 8½ St.
in der Kanzlei absitzen. Scheusslich!

Seien Sie und Ihre werte Frau Gemalin
aufs herzlichste gegrüsst
von Ihrem stets ergebenen

R. Kaher

[STA]DTBIBLIOTHEK